



▪ 818: Ein Bethaus »oratorium« in Velden an der Vils.

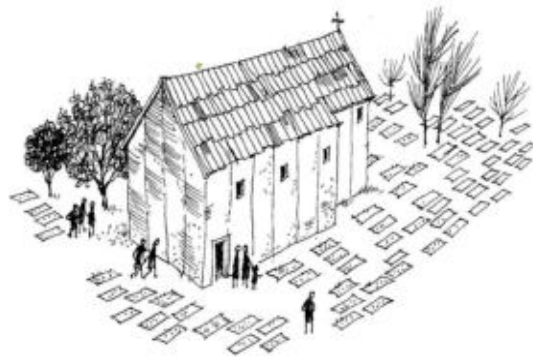
Der adelige Laie Ellanmar übereignet am 26. Januar 818 nach der Weihe, seine Kirche in Velden an der Vils, dem Freisinger Bischof Hitto.

Kirchenübergabungen : Übergabungen

- 12. Juni 816: Die Kirche in Biedersdorf bei Velden geht an den Freisinger Bischof Hitto.¹
- **26. Januar 818: Das Bethaus in Velden wird dem Freisinger Bischof gestiftet.**²
- 25. August 885: Der Veldener Königshof zerfällt.³
- 889/891 Aspert (von Velden), Kanzler König Arnulfs, schenkt die **KAPELLE in VELDEN** an das Kloster St. Emmeram in Regensburg.⁴
- 2. Juli 899: Das Königsgut Velden wird der königlichen Pfalz nach Altötting geschenkt.⁵
- 12. August 903: Die Kaiserinwitwe Oda (von Velden!) schenkt auf Fürsprache der bayerischen Bischöfe und der Grafen Liutpold, Gumpold und Iringl, die Ratgeber des jungen Königs Ludwig IV. (das Kind), dem Kloster St. Emmeram in Regensburg **den Hof, - der Uelda (Velden) genannt wird.** Bayerische Bischöfe und Grafen geben dazu ihre Zustimmung.⁶

Am 26. Januar 818 übereignet der adelige Laie⁷ „nobilis laicus“ namens **Ellanmar** (Erbauer dieser Kirche), der **im Bezirk seines Amtsgutes** „in curte sua“, ein „oratorium“ (**Bethaus**, königliche Pfalzkirche⁸), **in pago Felda (in Velden an der Vils) iuxta fluvium, qui dicitur Filusa**“, das er selbst erbaut (construxit) hatte, dem Freisinger Bischof Hitto.

- In der Aufschreibung wird kein Patrozinium der Veldener Kirche genannt!



Ein Bethaus, - Weihe am 26.01.818

Snelhart, Sitaman und Alazeiz sind die in der Aufschreibung vom 26. Januar 818 derzeit ältesten genannte Bewohner von Velden.

Pfarrer G. Kreuzer schreibt⁹

Der Edle Ellanmar übergibt ein Oratorium zu Velden am 26. Januar 818.

Der Edle Ellanmar hatte auf seinem Hof ein **Oratorium** errichtet **im Gau Felda neben der Vils**. Er bat den Freisinger Bischof Hitto um die Weihe. Sie wurde vollzogen unter Anwesenheit vieler Edlen. Bischof Hitto fragte Ellanmar, wie er das Oratorium vererben wolle. Dieser sagte: mit drei Unfreien, 30 Joch¹⁰ Äcker und Wiesen im Werte von 10 Fuder¹¹ Heu. Daraufhin weihte Bischof Hitto Kirche und Altar und fügte dort Reliquien ein. Dann erst übergab der Edle Ellanmar den Altar mit allem, was dazu gehörte.

¹ Theodor Bitterauf I, nr. 364, S. 311 – („Pirihiltindorf“).

BayHStA: Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

² Th. Bitterauf I, Die Traditionen des Hochstiftes Freising. nr. 391 S. 391.

³ MGH (Monumenta Germaniae Historica) DD (Diplomata) Karl III. nr. 128. MGH DD Arnolf nr. 176. HAB Altötting, S. 94.

⁴ Widemann J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (QE NF Bd. 8, München 1942, nr. 148).

⁵ Monumenta Germaniae Historica - MGH DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum 2. Juli 899.

⁶ MGH DD (Monumenta Germaniae Historica, Diplomata) Ludwig das Kind nr. 26.

Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 63, München 2005, Claudia Schwaab, Altötting, S. 82 – Königsaufenthalte in Altötting.

⁷ Th. Bitterauf I, Freisinger Traditionen, BayHStA, nr. 391, S. 391: Die Formulierung „in pago Felda“ und „in curte sua construxit“ ohne Nennung des Ortsnamens deutet auf den Ort Velden, wo das „mallum“ d. h. die Versammlungs- und Gerichtsstätte des zuständigen comes (Graf) liegt. Ein deutlicher Beweis der Königsherrschaft.

⁸ Nach j. Fleckenstein, Hofkapelle I 16, bedeutet „oratorium“ in dieser Zeit soviel wie „capella regis“. Hamm 65f.

⁹ Pfarrer GR G. Kreuzer (Velden): Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992.

¹⁰ Joch, Jauchert: Größe der Ackerfläche. 1 J. = ca. 500 qm, ab etwa 1700 ist 1 J. = ca. ein Tagwerk (= 3400 qm).

Der Edle Ellanmar behielt sich für sein Frau und seine Kinder, die etwa seiner Ehen entsprächen würden, die Nutznießung des Veldener Kirchengutes vor. Die Grundstücke waren als Erblehen an Snelhart, Sitaman und Alazeiz von Velden verpachtet, die als Hörige des Veldener Gotteshauses mitsamt der Kirche selbst an das Hochstift Freising gefallen waren.

Snelhart, Sitaman und Alazeiz sind somit die in der Aufschreibung vom 26. Januar 818 derzeit ältesten genannte Bewohner von Velden.¹²

Es fällt auf, dass der edle Schenker Ellanmar ausdrücklich als Laie bezeichnet wird – er handelt in königlichem Auftrag, und es fällt auch auf, dass neben der genauen Lagebezeichnung des Ortes Velden an der Vils nun die **Verwaltungseinheit „pagus“** genannt wird, die nach dem Ort „Felda“, dem früher genannten „Feldin“ benannt ist.

Damit ist ganz deutlich und relativ früh das wichtigste königliche Verwaltungszentrum im Untersuchungsgebiet zu Beginn des 9. Jahrhunderts vorgestellt, wo nun der Freisinger Bischof besitzmächtig ist. Interessant ist bei diesem Übergabeakt der königlichen Pfalzkirche an diesem Ort – Velden an der Vils –, dass der Bischof „consecravit ecclesiam necnon et altarem insuper et reliquias addidit“, das „oratorium“ erst nach der Konsekration (Weihe) durch den Freisinger Bischof Hitto zur „ecclesiae“, d. h. zur königlichen Kirche erhoben hat. Dies ist ein klassischer Fall des karolingischen Kirchenwesens, mit dessen Hilfe dann den Bistümern die religiöse und verwaltungsmäßige Erfassung des Landes gelingt.¹³ (Dr. G. Schwarz, HAB-Vilsbiburg, S. 59).

Die „missi dominici“ sind der verlängerte Arm des fränkischen Königs, Karl dem Großen, der nach 788, dem Sturz des bayerischen Herzogs Tassilo III., der oberste Gerichts- und Grundherr geworden ist. Sie nur treten nach 800 in Urkunden auf und zwar zunächst im Raum Velden/Vils. Die „Königsgutsbezirke“, die „comitatus“ und ihre Verwaltungs- und Herrschaftsformen seit dem Frankenkönig Karl dem Großen. Damit wird auch die Rolle der Reichskirche, Verbindung mit dem Reichsadel nach 800 deutlich fassbar. In den kirchlichen Aufschreibungen, den Traditionen, treten diese in Erscheinung. (G. Schwarz, HAB, Vilsbiburg).

Der Veldener Königshof war es gewohnt, viele Leute zu beherbergen. Nach den Aufschreibungen zu deuten, war schon 802 Graf Audulf, der bayerische Rechtsvertreter König Karls des Großen mit seinem Gefolge in Velden, um in einer Streitsache zu entscheiden. Mit der Übergabe des Bethauses des königlichen Vertreters in Velden, des Edlen Ellanmar, an den Freisinger Bischof Hitto, und der Weihe am 26. Januar 818, erbrachte die königliche Herberge, der königliche Hof an der Vils, sicherlich eine logistische Herausforderung. Denn an die 34 Geistliche und Edle Herren haben den Weiheakt besiegelt.

Pfalzen zählten in einer Zeit, die noch keine festen Residenzen kannte, zu den bedeutendsten Institutionen. Sie dienten nicht nur als herzogliche und königliche Aufenthaltsorte, sondern auch als Gerichts- und Versammlungsorte der *Großen* des südostbayerischen Raumes.¹⁴

Ihr Erster, ausdrücklich als „laicus“ bezeichneter Vertreter König Karls (des Großen) ist der in der Freisinger Traditionsnennung vom **26. Januar 818** genannte „nobilis Ellanmar“¹⁵, der ein „oratorium in pago Felda iuxta fluvium, qui dicitur Filusa, in curte sua construxit“, = ein Bethaus, nach der Weihe die Kirche mit drei Bauernhöfen mit drei Unfreien dem Freisinger Bischof übergibt.

⇒ Die Ausstattung dieses Amtshofes („curtis“) gibt sich zu erkennen.

Der dem Ellanmar gehörige Hof dürfte vermutlich derselbige sein, der bereits als Besitz und Schenkungsgut des Priesters Sigo in der Aufschreibung vom 13. September 773 vorkommt.

Ellanmar erscheint nämlich als Lehenträger des Hochstiftes Freising, wohin Sigo geschenkt hatte. (Schwarz, S. 53).

¹¹ Maß für Heu oder Grummet (eine Ladung auf zweispännigem Wagen, bei Stroh = 60 Garben).

¹² Gernhardt, Ludwig: Aus der Geschichte von Velden, in: Niederbayerische Heimatblätter, Heimatkundliche Beilage zum Vilsbiburger Anzeiger, Nr. 14 - 2. Jgg., Mai 1930. Archiv Heimatverein Vilsbiburg (AHV).

¹³ Schwarz, Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, Vilsbiburg. Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott. Kommission für Bayer. Landesgeschichte, München 1976, S. 58ff., S. 205:

1. Die geistlichen Hofmarken. Herrschaft Velden-Eberspoint. S. 59: Schon zwischen 783 und 793 hatte der Freisinger Bischof Atto von einem gewissen Hungis, (mit ihm hängt der Name Hungerham bei Vilslern zusammen) ein „territorium in loco qui dicitur Hillera“ (= Vilslern, östlich von Velden), eingetauscht.

- 816 gibt ein Nidhart unter Zeugenschaft des Grafen Orendil, „Orendil comes“ seine Eigenkirche (ecclesiam) zu Biedersdorf (nordwestlich von Velden). Quelle: Bitterauf I nr. 364, S. 311 – (Pirhtindorf) an den Freisinger Bischof und erhält sie als Lehen (geliehen) zurück. Die Zeugenschaft bei dieser Schenkung beweist, dass dieser Nidhart auf Königsgut sitzt, denn der *comes* (Graf) Orendil hat eindeutig Verwaltungsfunktion über das Königsgut in seinem „Comitatus“, welcher als Königsbezirk gedeutet wird. Der genannte *comes* ist für den Freisinger Bischof der Rechtsvertreter des Frankenkönigs.

¹⁴ Hist. Atlas v. Bayern, Teil Altbayern, Heft 63, 2005. Altötting. Das Landgericht Neuötting, das Stadtgericht Burghausen und die Gerichte Wald und Leonberg-Markt (am Inn). Claudia Schwaab, S. 61: Die Pfalz Altötting.

¹⁵ Bitterauf I, Freisinger Traditionen, BayHStA, nr. 391, S. 331.

**Der Priester Sigo in der Aufschreibung vom 13. September 773,
Abt des Kloster St. Kastulus in Moosburg von 806-829.**

⇒ **Anwesend am 26. Januar 818 bei der Weihe des Veldener Bethauses.**

Quelle: *Abhandlungen der Historischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie*, 13. Bd. I. Abt. München 1875.
Hierin: Friedrich Hektor Grafen Hundt: Die Urkunden des Bistums Freising aus der Zeit der Karolinger, Nachträge, Erörterungen, Berichtigungen. Die Bischöfe und kirchliche Würdenträger des Karolingischen Zeitraums in den Urkunden des Bistums Freising. S. 81, S. 87.¹⁶

§ 33. Sigimoat Abbas monasterii ad S. Castulum in Moosburg 806–829.

Sigimoat, Sigimöt kömmt zuerst am 6. December 806 bei der Gerichtsversammlung vor den Sendboten auf dem kaiserlichen Fiscalgute Otinga, wohl Altötting in Oberbayern, unmittelbar den Aebten sich anreihend und vor den Grafen als Zeuge genannt, vor. Er hatte sohin schon damals eine hervorragende Stellung in seinem Kloster des h. Castulus zu Moosburg.

Um das Jahr 807 wird er dann vocatus Abbas, im Jahre 811 junior Abbas. Damals lebte sohin noch der ältere Abt Reginpercht.

In den Freisinger Urkunden erscheint er zuletzt in der Synode zu Eching bei Freising am 24. Mai 820. Doch ist wohl er es — Abt Sigimod in der Ueberschrift, Sigismundus im Texte — der nach dem Cartular von S. Emeram im Jahre 829 dem Bischofe Baturich von Regensburg seine

81

Leibeigenen jenseits der (niederbayerischen) Laber gegen die des Bischofs zu Perindorf, Berndorf in der Pf. Hoheneggkofen L. Landshut überlässt, wozu der Bischof nach Berndorf gekommen war.

Mit Rettberg auch hier im Einklange kann ein Abt Sigismund für S. Emeram in dieser Zeit nicht anerkannt werden³).

§ 34. Sigo Abbas 818.

Als Ellanmar in pago Felda iuxta fluvium Filusam, im Markte Velden im L. Vilsbiburg, eine Kirche erbaut, und Bischof Hitto zur Uebnahme eingeladen hatte, erschien bei der Einweihung am 16. Jänner 818 an der Spitze der Geistlichkeit Abt Sigo⁹). Es ist wohl der verkürzte Namen des Abtes Sigimot aus dem nahen Kloster zu Moosburg, dessen Erscheinen bei der Kirchweihe zu Velden in der kirchlichen Ordnung liegt. Der Name Sigo kömmt sonst nicht vor.

Der Name Adalker ist unter den Zeugen nicht selten. Am 26. Jänner 818 erscheint auch ein Diacon Adalker unter dem Clerus der Domkirche bei der Schenkung Ellanmars in pago Felda iuxta fluvium Filusa, Markt Velden L. Vilsbiburg.. Es ist wohl der Sohn Isanperchts und der Oatila von Phrumari, Ober- oder Nieder-Pframmern L. Ebersberg, welcher zwischen 805 und 810 die Schenkungen seines Vaters zur Domkirche übergab und in welchem wir den später mit der Verwaltung der Domgüter betrauten Probst erkennen dürfen⁴).

Der Freisinger Bischof Hitto weiht am 26. Januar 818 das Bethaus¹⁷ in Velden.

Bischof Hitto von Freising auf einem Gemälde im Fürstengang Freising. www.freisinger-bischoefe.de



Hitto von Freising († 835) war der 6. Bischof von Freising von 810/12 bis 835.

Hitto entstammte dem bayerischen Hochadel der Huosi.
Der Kleriker wirkte seit 794 als Diakon am Freisinger Dom und wurde häufig als Zeuge in Freisinger Urkunden genannt.
Als Bischof von Freising wurde er erstmals 812 erwähnt, sein Vorgänger Atto starb allerdings schon über ein Jahr vorher.

In seiner Amtszeit legte der Mönch und Notar Cozroh ein erstes *Freisinger Traditionsbuch* an, das bis 744 zurückreicht.

▪ In der Aufschreibung sind die ältesten Velden-Nennungen.

¹⁶ www.digitale-sammlungen.de: Die Urkunden des Bistums Freising aus der Zeit der Karolinger: Nachträge, Erörterungen, Berichtigungen; die Bischöfe und kirchlichen Würdenträger des karolingischen Zeitraums in den Urkunden des *Bisthums Freising*. München 1875. Bayerische Staatsbibliothek München (BSB), 4 Bavar. 1002 o.

¹⁷ Ein **Bethaus** ist ein Gebäude mit kirchlicher Funktion, in dem Gottesdienste und andere Veranstaltungen einer Kirchengemeinde stattfinden. (wikipedia). **Oratorium** (kirchenlat. *oratorium* „Bethaus“, von lat. *orare* „beten“).

▪ **Cozroh-Codex Regesten A f 243` : Bischof Hitto nr. 92:**

Traditio Ellanmari laici; 26. Januar 818:

Der Adelige Ellanmar übergibt im Beisein zahlreicher Adelliger das von ihm auf seinem Hof erbaute Bethaus „Felda iuxta fluvium qui dicitur Filusa“, - (Markt Velden an der Vils, Lkr. Landshut), an die Freisinger Domkirche, anlässlich der Weihe durch den Freisinger Bischof Hitto, unter dem Vorbehalt lebenslanger Nutzungsrechte für Ellanmar, seiner Frau und dem zukünftigen Sohn; - illustre adeliger Zeugenkreis, darunter ein Abt Sigo und der Erzpriester Johannes.

– Die Urkunde wird bei Übertragung von Kirchen symbolisch in ein Altartuch eingeschlagen.
(Quelle: - Adelheid Krah, Cozroh-Codex. Digitale Edition).

- **Diese Aufschreibung war der Anlass für die 1000 Jahrfeier der Veldener Pfarrkirche, welche vom 23. bis 30. Mai 1819 stattfand.**

• **26. Januar 818: Der Laie Ellanmar übergibt ein Bethaus zu Velden an der Vils.**

391. *Der Laie Ellanmar übergibt ein Bethaus zu Velden an der Vils. 818 Januar 26.*

Cod. A f. 243 n. 92. A' f. 52. Meichelbeck I. 2. 199 n. 374 aus A. Roth, Örtlichkeiten n. 397 R aus A zu 819. — Abt Sigo ist wohl mit Sigimot von Moosburg identisch (Hundt, Abhandlungen XIII. 81).

TRADITIO ELLANMARI LAICI.

Notum sit cunctis legentibus quam etiam audientibus, qualiter quidam vir nobilis nomine Ellanmar in curte sua construxit oratorium in pago Felda iuxta fluvium qui dicitur Filusa. Deinde veniens ad Hittonem episcopum suppliciter postulando, ut ibidem venire dignaretur, quod ita et fecit. Tunc quoque praefatus vir venerabilis ibidem veniens ceterique nobiles viri multi cum eo adfuerunt. Tunc quoque praefatus vir interrogavit iam memoratum Ellanmarum, quomodo praedictum oratorium hereditare voluisset et ille intenta sedulaque meditatione celeriter adfuit et fatebat se ipsum oratorium cum tribus mancipiis et iurnales XXX et pratis valente X carradas hereditare quorum nomina hic declarantur: Snelhart, Sitaman, Alazeiz. Deinde quoque iam dictus episcopus consecravit ecclesiam necnon et altarem insuper et reliquias addidit. Tum demum vero in praesentia multorum ibidem advenientium

Quelle: Theodor Bitterauf I nr. 391, S. 331:
Die Traditionen des Hochstifts Freising.

et perfectum die quod est VII. kal. frbrs.¹ indictione XI. anno gloriesissimi Hluduuuici augusti a deo electi V.^o ² testibus istis:
Iusip. Alprih. Arnolt. Amalker. Erchanperht. Lantperht. Adalperht. Rihmunt. Deotperht. Hartfrid. Nidhart. Kisalhart. Alauuih. Arnolt. Uuanine. Petto. Uualho. Eparheri. Rihpald. Engilrih. Uuillahart. Ampricho. Putilo. Sigo abbas. Joh(annes) archipresbiter. Cotascalh. Adalker. Pazuni. Rupo diaconus. Anno. Emihho. Salomon. Erchanperht. Undeo.

f. 243-244

(Hitto nr. 92) „Traditio Ellanmari laici“, 818 | 26 (TF 391). Der Adelige Ellanmar übergibt im Beisein zahlreicher Adelliger das von ihm auf seinem Hof erbaute Bethaus zu Velden an der Vils („Felda iuxta fluvium qui dicitur Filusa“, Gde., Lkr. Landshut) an Freising anlässlich der Weihe durch Bischof Hitto unter dem Vorbehalt lebenslanger Nutzungsrechte für sich, seine Frau und seinen zukünftigen Sohn; illustre adeliger Zeugenkreis darunter ein Abt Sigo und der Erzpriester Johannes.

Der Priester Sigo erscheint am **26. Januar 818**, als der adelige Laie Ellanmar, in *pabo Felda iuxta fluvium Filusam* - in Velden an der Vils, ein Bethaus erbaut hatte, **als Abt Sigo an der Spitze der Geistlichkeit.**

Der Geistliche Sigo wird in den Freisinger Traditionen (Aufschreibung) schon am **13. September 773** (früheste Nennung von Velden) genannt, er übergibt seinen Besitz, welcher sich in der Grenznachbarschaft von Velden befindet, der Freisinger Kirche.

Ein Bethaus – eine Kirche in Velden

Traditio Ellanmari Laici

Der Laie Ellanmar übergibt sein Bethaus

zu Velden an der Vils ⇨ **26. Januar 818**

Quelle: Cozroh-Codex Regesten A f 243':
Bischof Hitto nr. 92: Traditio Ellanmari
laici; 26. I. 818:

Adelheid Krahn, Cozroh-Codex.
Digitale Edition. • Bearb. Peter Käser

TRAD ELLANMARI LAIC
orum sit cunctis legentib; quā & sic audi
entib; qualiter quidam uir nobilis nomine
Ellanmar Incastro sua construxit orato
rium in pago felda iuxta fluuiū quidam
filusa deinde ueniens ad hittonē ep̄m sup
pliciter postulando ut ibidem uenire digna
retur q̄t̄ra & fecit. Tunc quoq; p̄fatus uir
uenerabilis ibidem ueniens ceteriq; nobiles
uiri multi cū eo adfuerunt. Tunc quoque

p̄fatus uir inter d̄s gauet iam memoratum
ellanmarum quomodo p̄ditū oratorium h̄st
ditate uoluisse & ille intenta sedulaq; medi
tatione celerit̄ adfuit & facebat se ipsum
oratoriū cum trib; mancipiis & uirnales xxx
& pratis ualente x̄ extract̄ h̄st ditate quoz

Nomina h̄c declarantur. snelhart. sitaman
alazeiz. Deinde quoq; iamdudum ep̄r consecra
uit eccliam p̄ d̄non & altarem in sup̄ & ret̄q;
addidit. tum demū ues̄s in p̄sentia multoz
ibidem aduentū libenti animo ellanmar
p̄uenit & tradidit ipsum altarem cum om
nib; sibi p̄tinentib; In manus hittoni ep̄i addo
mū beato & intemeratę uirginis marie
In castro site frugis inense ubi domū p̄tiosus
corbimanus confessor xp̄i electus in corpore
requiescit ut in ouum in conuulsum uis̄e
perenne essentialit̄ p̄fatus & ceteros
ut ille ipse & uxor sua quā & iam si aliquando
filium genuisset quousq; in hac fragili uita
degeret̄ ad eorū usum & potestātē habere
si ues̄s minime filium haberet̄ die in quo
uitam terminaret̄ ex templo ad p̄fatum
eodem p̄p̄ualit̄ atq; stabilit̄ p̄ter oburgā
tionem ullius repellit̄ uis̄is ad hab̄tur;
Hoc actū & p̄fectum die q̄ est ante s̄bris̄ indictione
xi.

anno gloriosissimi hludu uic̄i augs̄ ad̄o electi u
testib; istis uis̄is alpr̄h arnot̄ amalker erchanph̄
lantph̄ adalph̄ r̄hmunt deotph̄ hartfrid̄
nidhart keisalh̄t alauuh arnot̄ uuann̄c
p̄cto uualtho ep̄w̄heri r̄hpald engilr̄h uulla
hart ampr̄cho putilo figo ab̄t loth archip̄r̄b
cota sc̄alh̄ adalker pazum rupoch̄a anno
emihho salomon erchanph̄ und̄eo x̄c̄m

... vir nobilis nomine
Ellanmar ... construxit
oratorium in pago **Felda**
... in qui dicitur **Filusa** ...

... der adelige Mann Namens
Ellanmar hat auf seinem
Hof ein **Bethaus** erbaut,
im **Gau Velden**
nahe dem Fluß **Vils** ...

Snelhart, Sitaman, Alazeiz

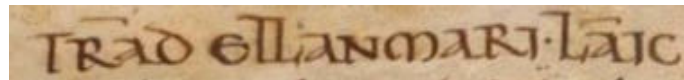
• Das Bethaus wird mit drei
Bauernhöfen an den Bischof
gestiftet:

• Die Namen der Bauern
sind Snelhart, Sitaman und
Alazeiz.

• **Daraufhin weihte**
(consecravit) **der Bischof**
Kirche (ecclesiam et altarem
et reliquias addidit) **und den**
Altar und gab Reliquien
dazu.

**34 Geistliche und Edle
Herren haben den
Schenkungsakt
bezeugt.**

▪ Die Übergabe des Laien Ellanmar



Es sei bekannt allen, die das lesen und die es hören, dass der adelige Mann mit Namen **Ellanmar** auf seinem Hof ein **Oratorium** (Bethaus) erbaut hat **im Gau Felda** (Velden) neben einem **Fluss genannt Filusa** (Vils). Er fragte den Bischof Hitto (von Freising) und bat ihn eindringlich, ob er die Ehre seines Besuchs haben könne, was dieser auch tat. Danach kam auch dieser ehrenwerte Mann dorthin und brachte viele adeligen Männern mit. Daraufhin fragte der Bischof den schon erwähnten Ellanmar, wie er das erwähnte Oratorium vererben wolle. Er antwortete nach kurzem Bedenken schnell, dass er das Oratorium mit drei Bauernhöfen, mit 30 Morgen Ackerland und Wiesen im Wert von 10 Fuder Heu vererben wolle.

Die Namen der Bauern nannte er als Snelhart, Sitaman und Alazeiz.

Bischof Hitto weihte die Kirche und den Altar und gab Reliquien dazu. Danach übergab im Beisein einer Menge von Besuchern der Edle Herr Ellanmar, freien Herzens die Kirche mit dem Altar mit allem was dazugehört, in die Hand des Bischof Hitto und die Freisinger Domkirche der seligen und unbefleckten Jungfrau Maria in der Burg Freising, wo auch der Leib des kostbaren, zum Bekenner Christi erwählten Korbinian ruht. Dort soll das geschenkte Gut in alle Ewigkeit bleiben, aber mit der Bedingung, dass der Übergeber selbst und seine Frau und ein möglicher Sohn bis zu deren Ableben in Gebrauch und Besitz des Gutes bleiben sollen. Wenn sie aber keinen Sohn haben, so soll das erwähnte Gut mit ihrem Tod ewig, unverändert und ohne Anfechtung dem Bischof gehören.

Das ist geschehen und wurde vollbracht an den 7. Kalenden des Februar, im Indiktionsjahr 11 und im 5. Jahr des von Gott erwählten ruhmreichen Kaisers Ludwig des Frommen.

Zeugen dieses sind: Iusip, Alprih, Arnolt, Amalker, Erchanperht, Landperht, Adalperht, Rihmunt, Deotperht, Hartfrid, **Nidhart**, Kisalhart, Alauuih, Arnolt, Uuaninc, Petto, Uualho, Eparheri, Rihpald, Engilrih, Uuillahart, Ampricho, Putilo; **der Abt Sigo**, der Erzpriester Johannes, Cotascalh, **Adalker**, Pazuni, der Diakon Rupo, Anno, Emmiho, Salomon, Erchanperht, Undeo.

(= **26. Januar 818**)

34 Geistliche und edle Herren haben den Schenkungsakt bezeugt.

Hangl, Dionys:

Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feyer in der Pfarrkirche zum heiligen Petrus in dem Markte Velden ... München 1819, Druck: Franz Seraph Hübschmann.

- Bayerische Staatsbibliothek, www.digitale-sammlungen.de

Dort, Carl Meichelbeck:

Im Jahr 818 kamen noch andere Schenkungen nach, in Pach, in Schwindach und Ask, Strazloh, Khizinbach, Velden usw.

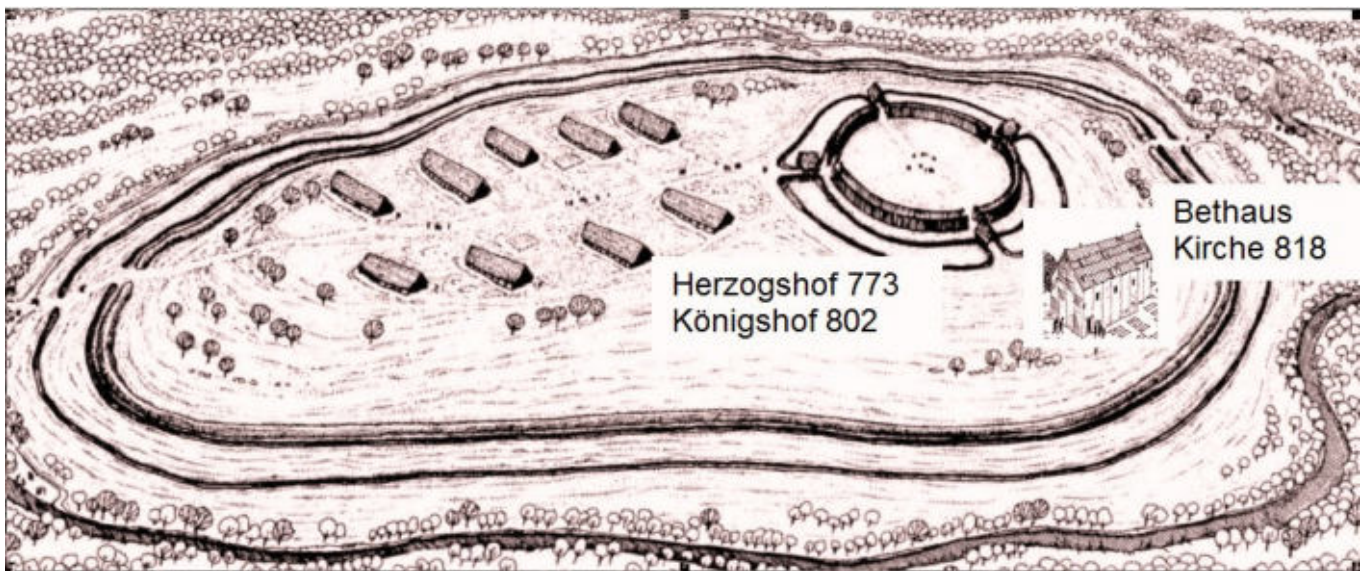
– Aus allem diesem geht hervor, dass die Kirche zu Velden schon im Jahre 818 erbaut war.

Denn Hitto war der sechste Bischof von Freising, dazu erwählt im Anfang des Jahres 811, und zwar noch vor dem Monat April. Gestorben aber ist dieser Bischof um das Jahr 835, nachdem er 24 Jahre dieses bischöfliche Amt verwaltet hatte. Da nun unter diesen Jahren seiner bischöflichen Würde von eben diesem Geschichtsschreiber das Jahr 818 für die Erbauung der Kirche zu Velden herausgehoben ist, wo von den Schenkungen an Hitto geredet wird, diese Schenkung des Altares zu Velden aber gemäß des Übergabe-Instumentes bei der Einweihung geschehen ist, so ist die geschichtliche Tatsache keinem Zweifel unterworfen, dass die Kirche zu Velden von daher die Jahre ihres Ursprungs zähle.



Das wiederkehrende Kirchweihfest?

Mit christlichem Sinngehalt sollten heidnische Kultstätten erfüllt werden. So weihte man beispielsweise an einem heidnischen Festtag einen Altar oder eine Kirche, so dass sich alljährlich die Wiederkehr dieser Weihe, also das christliche Kirchweihfest anstatt einer heidnischen Feier, begehen ließ.



Graf Niedhart 802, 816, 818 und 836 in Velden

Beachtenswert ist, dass *comis*¹⁸ **NIDHART** in der Veldener Aufschreibungen vom **11. Juni 802** als Zeuge angeführt ist, als Graf Audulf am Veldener Königshof einen Rechtstreit entschieden hat.¹⁹

Des Weiteren wird **NIDHART** in der Veldener Aufschreibung vom **26. Januar 818** genannt, als der Edle Ellanmar in Velden sein Bethaus/Kirche an den Freisinger Bischof Hitto schenkte.²⁰

Und ein weiteres Mal ist **NIDHART** selbst Schenker bei der Übergabe seiner Kirche in Biedersdorf am 12. Juni **816**²¹ an den Freisinger Bischof; und dieses Leiheverhältnis (Lehen) von **NIDHART** in einer Urkunde am 23. November **836** erneut bestätigt wird.²²

Der Ergoldinger (bei Landshut) **Gerichtstag des Jahres 822** steht im Mittelpunkt einer gerichtlichen Überprüfung der Zugehörigkeit der Kirche von Föhring zum Bistum Freising. Die Liste der teilnehmenden „Großen“ ist beachtenswert: Die Grafen Cotafrid und Hatto, welche die Leitung inne haben, die Richter Kisalhart und Ellanperht, fünf Bischöfe und die *missi dominici* **NIDHARD** und Freeholf. (Quelle: HAB-Landshut).

Der Wirtschaftshof

Einleitung - Wirtschaftsgeschichte

Bitterauf, Theodor: Die Traditionen des Hochstifts Freising, Bd.: 1, 744 - 926, München [u.a.], 1905

Mag man sich ein Bethaus noch so klein vorstellen — die Oratorien waren sicher einfacher als die Kirchen, ecclesiae —, so werden solche Gründungen immerhin die Mittel eines einzigen bescheidenen Mannes überstiegen haben.

Als Amtsbezirk eines Grafen wird in Bayern üblicherweise der Begriff *comitatus* gebraucht, *pagus* (Ort) dagegen erscheint in diesem Sinn in Bayern erst spät und dann auch nur für einen Teilbereich; *pagus und comitatus* sind in Bayern, wie Holzfurtner feststellte, generell niemals eins.²³

... **In pago felda** - im Ort Velden: ... bei den frühen *in pago*-Nennungen handelt es sich in erster Linie um geographische Lagebezeichnungen.²⁴

¹⁸ *comis* = leutselig, freundlich

¹⁹ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 142', nr. 140.

²⁰ Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 243', nr. 92.

²¹ Original: BayHStA: Cozroh-Codex, HL Freising 3a, Freising. Codex A f. 225', nr. 67, A' f 48.

²² Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising, A f 376', A f 89'

²³ Ludwig Holzfurtner: Die Grafschaft der Andechser. Comitatus und Grafschaft in Bayern, 1000-1180 (HAB Altbayern Reihe 2 Heft 4), 31.

²⁴ Eine Einteilung Bayerns in Gae lässt sich bereits aus den Quellen des 8. Jahrhunderts ablesen.

Wie Oesper in seiner Untersuchung anhand der bayerischen Quellen des 8. bis 11. Jahrhunderts feststellen konnte, sind die bayerischen Großgaue als naturräumliche Siedlungseinheiten aufzufassen, bei den frühen *in pago*-Nennungen handelt es sich also in erster Linie um geographische Lagebezeichnungen. (Alfred Oesper, Studien zum Problem von Gau und Grafschaft im frühmittelalterlichen Bayern, München 1983. Magisterarbeit, MS masch.



Mit dem Sturz des agilolfingischen bayerischen Herzogs Tassilo III. durch den Frankenkönig Karl den Großen im Jahr 788 wurde aus dem **HERZOGSHOF Feldin** ein **fränkischer KÖNIGSHOF** mit einem Verwaltungsbezirk. Und das als *oratorium* bezeichnete Gebetshaus, ist nach der Weihe durch den Freisinger Bischof als **königliche Pfalzkirche** ausgewiesen.

Die älteste genannte Kirche in der Gegend ist das am 2.12.774 erwähnte **Mariaberg**, (nordöstlich von Velden), die Bischof Heres (Hitto) weihte.

Die Behauptung ist sehr zweifelhaft und mit Vorsicht zu behandeln.

Es gibt in der Aufschreibung keine Nennung von Mariaberg bzw. Berg, nur die Nennung einer Marienkirche.

Quelle: Bitterauf, Theodor: Die Traditionen des Hochstifts Freising, Bd.: 1, 744 - 926, München [u.a.], 1905. Nr. 67.

7. Erkanperht schenkt eine Kirche. 774 Dezember 2.

Cod. A^o f. 15. Hundt, Abhandlungen XII. 217 (73) n. 4 aus A^o. & ebenda XII. 205 (61) n. 75 mit falschem Datum 775 November 8.]

[ERCHANPERHT.]¹

In dei nomine. Ego Erkanperht² commune cum filiis meis tradidi sancte Marię titulum quam Heres dedicaverat ad anctum Corbinianum partem suam et filii sui Paponis necnon t coniugi eorum post obitum. Nomina testium in libro raditionum habentur. Actum est hoc IIII. non. decemb. in nno XXVII. regnante domino Tassilone indictione I.

¹ Die Überschrift ist aus Cozrohs Renner ergänzt. ² Erkanp̄ht.

Pfarrer BGR Gabriel Kreuzer, Velden in: Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992, S. 2:

1. Der GAU VELDEN

In dem in den Freisinger Traditionen **818** genannten Gau Velden und in den Dokumenten von St. Emmeram, dürfte es sich bei dem 818 angeführten Jettenstetten, (ein Dorf im Gau Velden) um eine alte Gaubezeichnung handeln. Sie kommt nur zweimal vor und hat ihren Namen von dem zentralen Ort Velden.

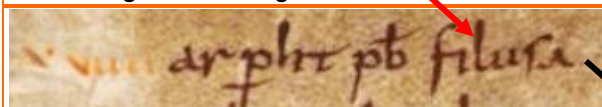
Bei einer Aktennotiz in den Freisinger Traditionen vom **13. September 773**, bei der es sich um eine Übergabe handelt, heißt es bei der Ortsangabe, **in der Nachbarschaft von Velden** (in confinio Feldun). Damit kann doch auch Velden (der bedeutendste Ort des Vilsgaues als Grenznachbar des Isengauges) gemeint sein.

Velden wäre demnach kein Untergau des Vilsgauges, sondern nur die erste Bezeichnung des wirtschaftlichen Verwaltungsbezirk des Vilsgauges, der ein Untergau des Isengauges ist.

2. DER VILSGAU Pfarrer Kreuzer



Bei den zahlreichen Schenkungen und Tauschgeschäften im Gebiet der großen Vils wird in den Freisinger Traditionen von **Arbeo** (Bischof von 764-783) bis Nitker (Bischof von 1039-1052) meistens nur **die Vils** als Ortsangabe ohne nähere Bezeichnung des Ortes genannt.



filusa

Der Name Vilsgau taucht vor allem in den Aufzeichnungen des Erzbischofs Arno von Salzburg (785-821) auf, und erscheint noch 927 im Kodex Oudalberti.

3. DER ISENGAU Pfarrer G. Kreuzer, Velden

899 schenkt Kaiser Arnulf der königlichen Kapelle zu Altötting im Isengau gelegene **fünf Güter des königlichen Hofes zu Velden**, von denen ausdrücklich gesagt wird, dass sie im Isengau liegen, nämlich: Rota (Rotenwalln, Rotberg), Judaheimuna (Heinhub, Heim der Juda), Feldaro marcha ad Filisa (**Mark der Veldener an der Vils**), Jazzahe (Jettenstetten) und Liuzzinpach (Spitzlbach?).

Feldaro marcha, - das bedeutet **Mark der Veldener an der Vils**. Damit wäre ausgesagt, dass auch die Gegend um Velden und ein Teil des Flussgebietes zum Isengau zählen.

Weil Velden nicht zum Erzbistum Salzburg, sondern zum Bistum Freising gehört, erwartet man seine Zugehörigkeit zum Sundergau. Auch die Schenkungsurkunde von 903 schweigt sich über Gauzugehörigkeit aus.

▪ Velden 773 – ⇨ VILSLERN 783/93: Zusammenhänge?

Nicht ohne Bedeutung für die Frage der Organisation des „confinium feldin“ ist die zwischen 783 und 793 erfolgte Nennung des „locus Hlera“ (-lern), von Ober- bzw. Untervilslern, nordöstlich von Velden.²⁵

In Vilslern tauscht der Freisinger Bischof Atto von einem gewissen „Hungis“ ein „territorium“,²⁶ unter dem wir sehr wahrscheinlich einen ausgedehnten Bezirk zwischen Großer und Kleiner Vils zu verstehen haben. Zumindest in der Ost-West-Erstreckung können wir dieses „territorium“ erschließen, denn es gibt zwei Orte mit den auf „Hungis“ deutenden Ortsnamen „Hungerham“: Das erste liegt etwas nördlich von Vilslern am Lernbach, das zweite aber mindestens 12 Kilometer flussabwärts an der Großen Vils südwestlich von Gerzen.

Die Bedeutung der frühen „loci“ Velden und Vilslern, wird durch die in der Tauschurkunde besonders hervortretenden **hochadeligen Zeugen** erhärtet. Als erster Zeuge wird „imprimis Fritilo“ genannt, ein reichsfränkischer Hochadeliger, der zwischen 843 und 847 als bayerischer Pfalzgraf bezeugt ist. Nach ihm erscheint „Kamanolf“, vermutlich dessen Sohn zwischen 926 und 937 als „comes“ (Graf) in dem ausgedehnten Königsbezirk („comitatus“) rechts und links der Isar in der Landshuter Gegend genannt ist.

Des Weiteren fällt der „Ellanod presbyter“ als Zeuge auf, weil er als Inhaber des Reichskirchengutes zu Velden offenbar zum Kreis der Pfalzgrafen zählt. Zu seiner Familie ist der „nobilis laicus Ellanmar“ zu zählen, der – wie die Tradition vom 26. Januar 818²⁷ berichtet, **das Veldener Bethaus** „oratorium .. iuxta fluvium, qui dicitur Filusa .. in curte sua in pago Felda construxit“, welches er nach der bischöflichen Weihe der Freisinger Bischofskirche übergibt.

Die Bestätigung für die „capella“, also die königliche Pfalzkirche zu Velden, ergibt sich aus der zwischen 889 und 891 datierten Regensburger Hochstiftstradition²⁸, in der von der „capella“ „ad Feldun“ die Rede ist.

Der „pagus Felda“ ist als Organisationsrahmen des alten Herzogs- und nunmehrigen Königsgutes im Jahre 818 in der Nachfolge des 773 genannten „confinium nunpucante feldin“ überliefert.²⁹



Fränkischer Edelmann
(9. Jahrh.).

Lexikon bayerischer Ortsnamen. Wolf-Armin Frhr. v. Reizenstein. S. 388:

Velden Markt, Landkreis Landshut, Niederbayern

Während sich der Beleg von 773 (Kopie des 12. Jh.) *Feldin*¹ wohl auf die Flur bezieht, wovon der Siedlungsname seinen Ausgangspunkt nahm, ist dieser 802 (Kopie von 824) als *Feldum*², 818 (Kopie von 824) als *Felda*³, 885 (Kopie des 12. Jh.) als *Ueldan*⁴, ca. 1182/83 als *Velden*⁵ und 1224 als *Velden*⁶ bezeugt.

Es liegt eine Pluralform von althochdeutsch *feld*⁷ zugrunde.

¹ Tr Freising Nr. 64. ² Ebenda Nr. 183. ³ Ebenda Nr. 391. ⁴ MGD Karl III Nr. 128. ⁵ Codex Falkensteinensis Nr. 166. ⁶ Bayer. Hauptstaatsarchiv, Urk Regensburg-Hochstift Nr. 42. ⁷ Siehe dazu den Ortsartikel Bergheinfeld.

773 Feldin
802 Feldum
818 Felda
885 Ueldan

²⁵ Th. Bitterauf I, nr. 116. Bischof Atto tauscht von Hungis Land zu Lern gegen eben solches zu Thulbach, 783-793.

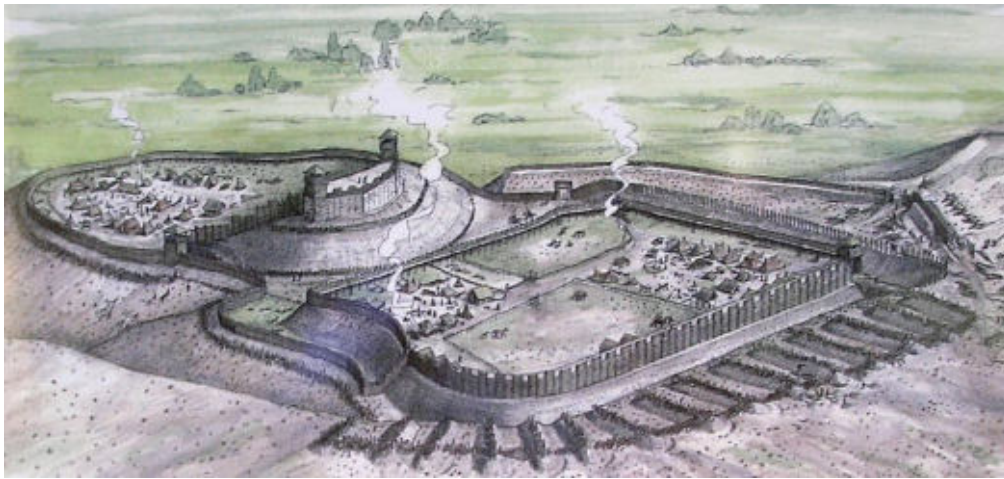
Cod. A f., 151, n. 158. A' f. 34. CAMBIUM HUNGISI.

²⁶ Nach Bosl: Franken 30, kann ein „territorium“ ein sehr ausgedehnter Herrschaftsraum sein.

²⁷ Theodor Bitterauf I nr. 391, S. 331: Die Traditionen des Hochst. Freising. Original: BayHStA Cozroh-Codex, HI Freising 3a, Freising 824. Codex A f. 243, nr. 92. www.bayerische-landesbibliothek-online.de/cozrohregesten2 – Adelheid Krahn, Cozroh-Codex. Digitale Edition.

²⁸ J. Widemann nr. 148.

²⁹ Siehe Anm. 13: Schwarz, HAB-Vilsbiburg, S. 70.



Der VELDENER KÖNIGSHOF in seiner Entwicklung. Der Königshof, die königliche Pfalz Altötting.

Der Hof war das Zentrum des herrschaftlichen Handelns. Die frühmittelalterlichen Könige waren Reisekönige, die mitsamt dem Hof von Pfalz zu Pfalz reisten und unterwegs die Regierungsgeschäfte regelten.

Für Ötting (Altötting) lässt sich auch im 11. Jhd. kein Hinweis auf die Auflösung der eigenständigen Fiskalverwaltung finden. Altötting bleibt während der Ungarneinfälle zu Anfang des 10. Jahrhunderts bestehen – aber Velden fällt, – Geisenhausen kommt.

Ötting, und der direkt der Pfalz umlagernde Königsgutkomplex wird weder in der Karolingerzeit noch in der Ottonenzeit und auch in späterer Zeit niemals in Verbindung mit einem Grafen genannt. Anders als bei anderen großen *fisci* der Karolingerzeit, lässt sich bei Ötting auch im 11. Jhd. kein Hinweis auf die Auflösung der eigenständigen Fiskalverwaltung finden.

Belege für Existenz einer herzoglichen Kammergutsverwaltung finden sich auch mit den Schenkungen an das neu gegründete Bistum Bamberg im Jahre 1011 durch Kaiser Heinrich II. und seiner Gattin Kunigunde, wozu 53 Güter im Untersuchungsraum an der Rott und Bina, darunter Binabiburg, Pfistersham, Frauensattling, Frauenhaselbach u.a. gehörten. Diese Kammergüter wurden von herzoglichen Verwaltern, nicht von Grafen verwaltet und dienten der Versorgung der Herzöge.³⁰ (C. Schwaab: S. 107/108).

▪ Der Königshof, die königliche Pfalz Altötting

Die Pfalz Altötting war der Geburtsort Ludwigs IV. (dem Kind) und die Grabstätte seines Großvaters.

Die früh- und hochmittelalterliche Hauptpfalz war Regensburg. Altötting war die zweitbedeutendste Pfalz in Bayern zur Zeit der Karolinger.

- Pfalzen zählten in einer Zeit, die noch keine festen Residenzen kannte, zu den bedeutendsten Institutionen, sie dienten nicht nur als herzogliche und königliche Aufenthaltsorte, sondern auch als Gerichts- und Versammlungsort des südbayerischen Raumes. Früheste Nennung von Altötting vom 10. Juli 748.

Altötting kann für sich nicht nur in Anspruch nehmen, einer der frühestbelegten –ing-Orte in Bayern zu sein, es war auch Sitz der - nach der früh- und hochmittelalterlichen Hauptpfalz Regensburg – zweitbedeutendsten Pfalz in Bayern zur Zeit unter dem Karolinger Kaiser Karls des Großen.

- **Pfalzen** zählten in einer Zeit, die noch keine festen Residenzen kannte, zu den bedeutendsten Institutionen, sie dienten nicht nur als herzogliche (Tassilo III. bis 788) und königliche (ab 788, Karl d. Große) Aufenthaltsorte, sondern auch als Gerichts- und Versammlungsorte der *Großen* des südostbayerischen Raumes.

- **Altötting** wird innerhalb der bayerischen Stammesgeschichte der Rang eines herzoglichen Zentrums schon im 6. Jahrhundert zugeschrieben. Die frühesten schriftliche Belege stammen aus dem 8. Jhd., datiert vom 10. Juli 748 als genanntes *Autingas*.

- Der Aufstieg **Altöttings** während der Karolingerzeit zur, nach Regensburg tatsächlich zweitbedeutendsten Karolingerpfalz ist anhand der Quellen zweifelsfrei belegt und nachvollziehbar.

Die Erste wohl schon nach dem Sturz Herzog Tassilos III. 788 ausgestellten Urkunde erwähnt Ötting als Ort eines Schiedsgerichtes: 785/797 sprach Bischof (ab 798 Erzbischof) Arn von Salzburg in *villa Antinga*, also auf dem Hofgut Ötting dem Edlen Tagadeo ein strittiges Lehen zu.

Dass Altötting zur Zeit Karls des Großen in den Rang eines „politischen Vororts Bayerns“ aufsteigen konnte, unterstreicht deutlich ein am 15. Dezember 806 hier, *ad Otingas fisco dominico*, tagendes kaiserliches Sendgericht, zu dem eine ganze Reihe hochgestellter Persönlichkeiten erschienen waren. Vor den karolingischen *missi* Erzbischof Arn von Salzburg und Bischof Adalwin von Regensburg, dem bayerischen Präfekten Audulf. Einige Grafen waren anwesend, und in einer langen illustren Liste erscheinen die Zeugen, die bei diesem Pro-

³⁰ Claudia Schwaab. Altötting, Hist. Atlas von Bayern, S. 106/107/108.

zess anwesend waren, nämlich die Bischöfe von Säben und Passau, die Äbte von Niederaltaich, Tegernsee, Chiemsee und Moosburg, zehn Grafen, zwei *indices* und zwanzig weitere namentlich genannte Personen sowie viele einzeln nicht Genannte. Dieses lässt mit großer Sicherheit annehmen, dass der Anlass der Zusammenkunft nicht ausschließlich die besagten verwandtschaftlichen Zwistigkeiten waren, sondern dass es sich wohl um eine Adelsversammlung in Anwesenheit des Bayerischen Präfekten **Audulf** handelte.³¹

Das 1000 jährige Jubiläum vom 26. bis 30. Mai 1819

(Pfarrer G. Kreuzer): In der heutigen Georg Brenninger Straße erinnert noch ein Wegkreuz an den Standort der Kanzel, von wo aus die Festpredigt zu dieser Feier gehalten wurde.

Dionys Hangl aus Freising war von 1811 bis 1823 Pfarrer in Velden.

Dieser veröffentlichte 1819 eine Schrift:

„Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feier in der Pfarrkirche zum hl. Petrus in dem Markte Velden“.

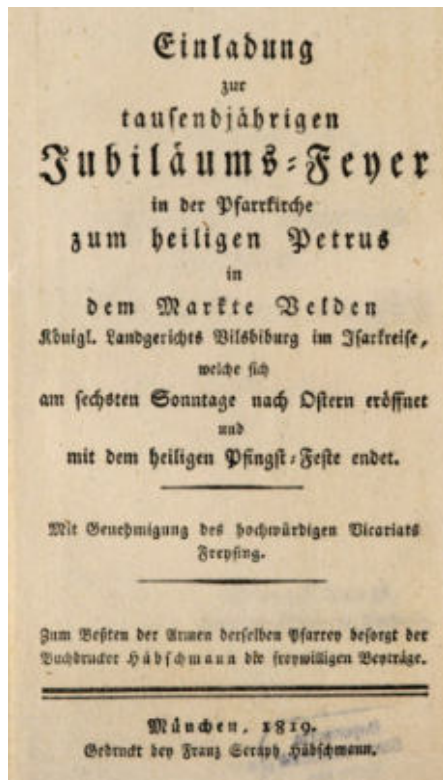
Diese Feier fand vom 26. bis 30. Mai 1819 statt.

Die Einladung und die Predigt zu diesem Fest sind noch erhalten.

Aus: Pfarrer G. Kreuzer: EIN RUHESPLATZ AM WEGRAND. Kreuz Nr. 69. ⇒



HIER STAND DIE KANZEL BEI DER FEIER DES 1000 JAEHRIGEN JUBILAEUMS DER PFARRKIRCHE VELDEN 26. - 30. MAI 1819



Dionys Hangl,
Pfarrer zu Velden im Isartreise.

Die Tafel ist im Museum Vilsbiburg ⇒



Schrift unten: **Abbildung des 1000 Jährigen Gotteshauses im Markt Velden zum Andenken an die Jubilaeums Feier, 1819.**

³¹ Claudia Schwaab. Altötting, Hist. Atlas von Bayern, S. 61ff.

• **Die Veldener feierten das 1200-jährige Jubiläum ihres Gotteshauses.**

Die Pfarrei Velden hatte die 1200 Jahrfeier nicht übersehen.

Am Patroziniumstag den 29. Juni 2019, (Peter&Paul) wurde das Jubiläum unter dem Motto 1200 Minuten Kirche in Velden gefeiert.

Es gab ein 1200 Minuten Programm. Start war um 12:00 Uhr Mittags und endete am nächsten Morgen um 8:00 Uhr.

Es war ausgelegt für Junge und Ältere, für Kirchgänger und Kirchenferne.

Viele, Viele haben sich verdienstvoll eingebracht: Kirchenführung, Konzert der Liedertafel, Theater für Kinder, Patroziniums-Gottesdienst im Pfarrgarten, Sterne beobachten, Nachtwächter-Marktrundgang mit Moritatensängern, Meditation in der Kirche, Sonnenaufgang-Wanderung nach Atzmannsdorf, Morgenandacht mit Orgelkonzert, Frühstück für Alle im Pfarrheim.³²

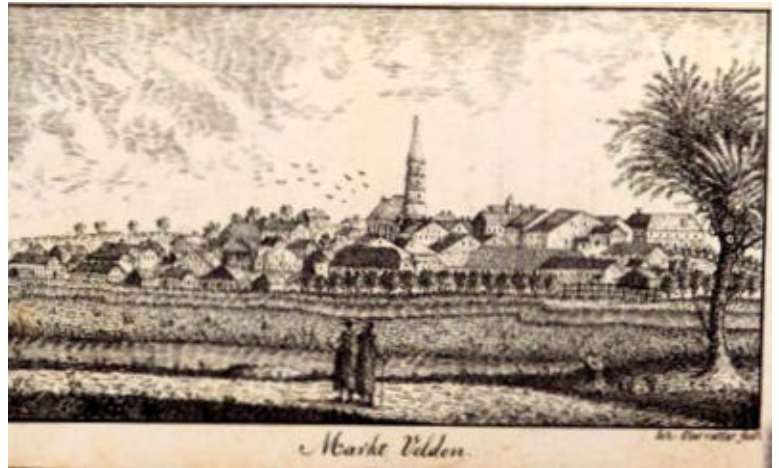


Bild aus, Hangl, Dionys:

Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feyer in der Pfarrkirche zum heiligen Petrus in dem Markte Velden ...

München 1819, Druck: Franz Seraph Hübschmann.

- Bayerische Staatsbibliothek, www.digitale-sammlungen.de

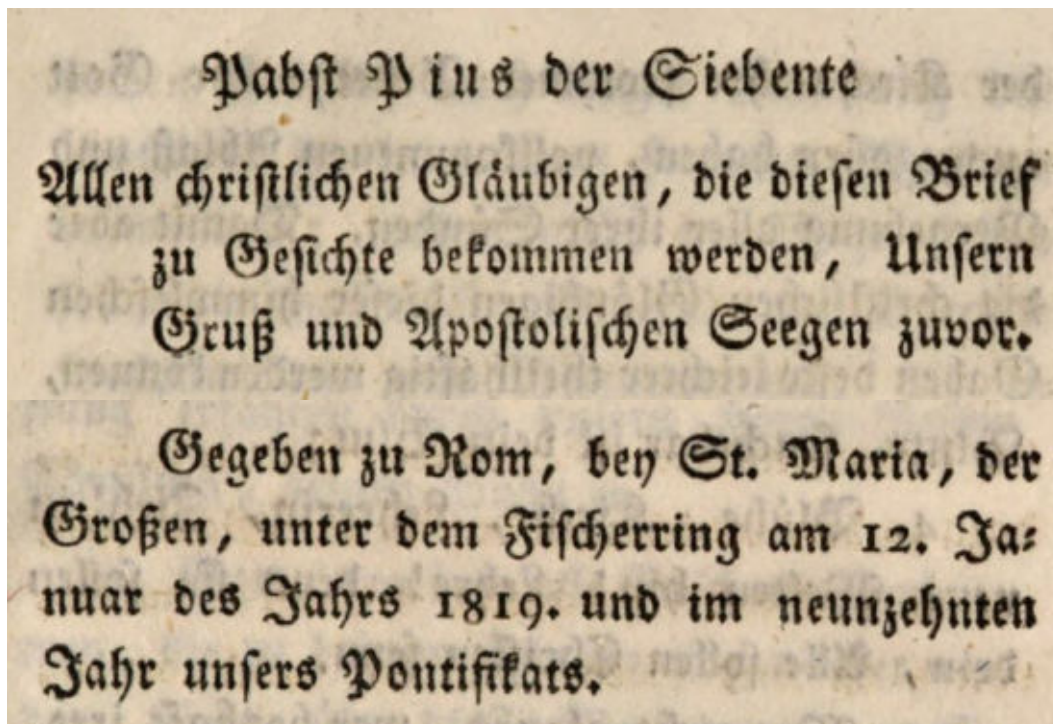
Hangl, Dionys: *Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feyer in der Pfarrkirche zum heiligen Petrus in dem Markte Velden ...* München 1819, 31 Seiten, Druck: Franz Seraph Hübschmann.
- Bayerische Staatsbibliothek, www.digitale-sammlungen.de

In Latein, Seite 20-22: Schreiben von Papst Pius VII., zur 1000 Jahrfeier der Petruskirche von Velden.
Deutsche Übersetzung von Pfarrer Dionys Hangl, Seite 23-25.

Seiner Königlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Kronprinzen von Baiern Ludwig Carl August in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Dionys Hangl, Pfarrer zu Velden im Isarkreise.

Papst Pius VII. schreibt am 12. Januar 1819 an „alle christlichen Gläubigen“ und delegiert einen **VOLLKOMMENEN ABLAß an die Pfarrei Velden**

Päpstliches Dekret vom 12. Januar 1819 – übersetzt von Pfarrer Hangl.



³² Vielen Dank an Edi Poschinger (Velden) für die Informationen.

Da wir die Vermehrung der Religion in den Gläubigen und die Förderung des Seelenheiles durch die himmlischen Schätze der Kirche in frommer Liebe zu unserm Augenmerke gemacht haben: so ertheilen wir im Herrn und nach der Fülle seiner Erbarmung allen und jeden christlichen Gläubigen beydesley Geschlechtes, die, nachdem sie im Geiste der wahren Buße ihre Sünden gebeichtet und die heilige Communion empfangen haben, die Pfarrkirche zum heil. Petrus in Velden, der Diözese Freysing, am Gedächtnistage der Weihung derselben Kirche, oder an einem der sieben nachfolgenden Tage, den sie nach Belieben wählen können, andächtig werden besucht, und daselbst für die Eintracht der christlichen Fürsten, für die Austilgung der Ketzeren, und für die Erhöhung der heil. Mutter

der Kirche ihre frommen Gebethe vor Gott ausgegossen haben, vollkommenen Ablaß und Vergebung aller ihrer Sünden. Damit aber die christlichen Gläubigen dieser himmlischen Gaben desto leichter theilhaftig werden können, so ertheilen wir Kraft dieses Briefes unserm ehrwürdigen Bruder, dem Bischofe von Freysing aus apostolischer Vollmacht, die Gewalt, einige Welt- oder Ordensgeistliche, die sonst schon die gehörige Approbation zur Aufnahme der sakramentalischen Beichten erhalten haben, dazu zu bevollmächtigen daß sie die Gläubigen, die ihre Beicht andächtig verrichtet haben, von allen und jeden Sünden, auch denen, die dem heiligen Stuhle vorbehalten sind (nur mit Ausnahme der Ketzeren, der Simonie, des Duells, der Verletzung der Klausur in Frauen-Klöstern, und des, wider die Form der heiligen Canonen angehenden Rekurses zum weltlichen Richter) so wie auch vom Kirchenbann, kirchlichen Sentenz, Censuren, und Strafen, nach auferlegter heilsamer Buße auf eine blos für den Gerichtshof des Gewissens gültige Weise loszusprechen, und die ein-

Zur 1000jährigen Kirchenjubiläumsfeier 1819, ein vollkommener, päpstlicher Ablaß.

Ein päpstlicher vollkommener Ablaß

... nachdem sie im Geiste der wahren Buße ihre Sünden gebeichtet und die heilige Kommunion empfangen haben, die Pfarrkirche zum heil. Petrus in Velden, der Diözese Freising, am Gedächtnistage der Weihung derselben Kirche, oder an einem der sieben nachfolgenden Tage, den sie nach Belieben wählen können . . . ein vollkommener Ablaß und Vergebung aller ihrer Sünden.

sachen Gelübde nach kluger Ermessung der Umstände in ein anderes frommes Werk zu verwandeln; wobey nicht im Wege stehen sollen die apostolischen General- oder Specialkonstitutionen und Verordnungen, die in Universal- Provinzial- und Synodal- Concilien gegeben worden, und was sonst noch dagegen seyn mochte, so wie auch dieser Brief nur für diesen gegebenen Fall gültig seyn soll.

Gegeben zu Rom, bey St. Maria, der Großen, unter dem Fischerring am 12. Januar des Jahrs 1819. und im neunzehnten Jahr unsers Pontifikats.

sachen Gelübde nach kluger Ermessung der Umstände in ein anderes frommes Werk zu verwandeln; wobey nicht im Wege stehen sollen die apostolischen General- oder Specialkonstitutionen und Verordnungen, die in Universal- Provinzial- und Synodal- Concilien gegeben worden, und was sonst noch dagegen seyn mochte, so wie auch dieser Brief nur für diesen gegebenen Fall gültig seyn soll.

Hr. Card. Consalvi.

A n h a n g.

Diese tausendjährige Jubelfeyer wird ihren Anfang nehmen am Gedächtniß : Tage der Einweihung derselben Pfarrkirche — am 6. Sonntage nach Ostern, der in diesem Jahre auf den 23. May fällt, und endet sich an dem heiligen Pfingst : Feste.

Am Vorabend um 6 Uhr wird der Anfang gemacht mit einer Predigt und gesungener Vitaney, nachdem zuvor mit allen Glocken in der Pfarrkirche sowohl als an den 12 Filialkirchen geläutet, und auf einem nahen Berge aus mehrern Pöllern geschossen wird.

Am Kirchweihetage selbst Frühe 4 Uhr geschieht eben dasselbe. Die Gottesdienste werden täglich mit Hochamt, Predigt und Abends mit gesungener Vitaney aufs feyerlichste gehalten.

Eine allerhöchste königliche Regierung gestattet jeder andern Pfarrgemeinde bemeldte Ablaß : Kirche zu Velden an diesen Tagen einmal in öffentlicher Prozeßion zu besuchen.

Der Beschluß dieser außerordentlichen Feyerlichkeit wird seyn, wie derselben Anfang war.

Hangl, Dionys:
Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feyer in der Pfarrkirche zum heiligen Petrus in dem Markte Velden ... 1819

Eine allerhöchste königliche Regierung gestattet jeder andern Pfarrgemeinde bemeldte **Ablaß-Kirche zu Velden** an diesen Tagen einmal in öffentlicher Prozeßion zu besuchen.

▪ 788: Nach Herzog Tassilo III. kommt Karl der Große

Die frühen **Zentralfunktionen Veldens** werden nach dem erfolgten Übergang des Herzogsgutes (Herzog Tassilo III., abgesetzt 788) in die Herrschaftszuständigkeit des fränkischen Königs (Karl der Große, von 768 bis 814 König, ab 25.12.800 Kaiser, † 28.01.814 in Aachen) **erstmalig 802** herausgestellt, da der aus Rheinfranken stammende und sicherlich im Auftrag Karls des Großen handelnde „comes Audulf“³³ eine feierliche Rechtshandlung in Velden vornimmt („... qualiter coram Audolfo comite cum septem sacramentalis apud Feldung confirmatum fuit . .“).

⇒ Die Handlung des „comes“, des königlichen Rechtsvertreters, weist nun Velden als Königspfalz aus.

Mit dem Sturz des agilolfingischen bayerischen Herzogs Tassilo III. durch den Frankenkönig Karl den Großen im Jahr 788 wurde aus dem **Herzogshof Feldin** ein **fränkischer Königshof** mit einem Verwaltungsbezirk. - Ihr Erster, ausdrücklich als „laicus“ bezeichneter Vertreter, ist der in der Freisinger Traditionsnennung vom **26. Januar 818** genannte Edle Adelige „nobilis Ellanmar“³⁴, der ein Bethaus in Velden an der Vils „oratorium in pago **Felda** iuxta fluvium, qui dicitur **Filusa**, in curte sua construxit“, an den Freisinger Bischof übergibt.

Die Ausstattung dieses königlichen Amtshofes („curtis“) gibt sich in der genannten Ausstattung zu erkennen: „Oratorium cum tres mancipiis et inruales XXX et pratis valente X carradas nomina:

Snelhart, Sitaman, Alazeiz“.

Diese drei Leibeigenen dienen auf Aufbaugütern, in deren **ihre Namen** erkennbar sind mit: Schöllmühle (bei Velden) entspricht dem Snelhart, Atzmannsdorf dem Sitaman und Lexmühle dem Alazeiz.

Die „curtis“ umfasste grundherrschaftlich demnach eine Mindestfläche von drei Quadratkilometern, in der auch das „Oratorium“, - die Kirche zu suchen ist.

Der dem Ellanmar gehörige Rechtsbezirk und Hof/Gut dürfte vermutlich derselbige sein, der bereits als Besitz und Schenkungsgut des Priesters Sigo **in der Aufschreibung vom 13. September 773** vorkommt.

Ellanmar erscheint nämlich als Lehenträger des Hochstiftes Freising, wohin Sigo geschenkt hatte. (Schwarz, HAB-Vilsbiburg, S. 53).

³³ Bitterauf I nr. 183. Freisinger Traditionen.

³⁴ Bitterauf I nr. 391, S. 331.

Alte Straßenverbindungen?

Gab es eine Römer-Militärstrasse bei Velden?

15 v. Chr. stießen die Römer von Süden her bis zur Donau vor und sicherten ihre Grenze mit Kastellen; - Handelsstraßen wurden angelegt. Aber eine ausgebauten Militärstrasse verlief von Süden her an Velden vorbei nach Norden über die Isar und weiter nach Regensburg. Peter Geldner vom Verein der Landshuter Archäologen (ArLan) ist auf den Spuren, einer über Velden von Süden nach Norden verlaufenden römischen Militärstrasse, er nennt die Orte: ... Steeg, Buchbach, Kindlhub, Kriegerdenkmal, Eglsob, Fischbach, Hinterkobl, Glocksberg, Erzmanssdorf, Velden-Mitte, Burghab, Niederbay-erbach, Angersöd, Schrankbaum, Ofen, Hermannskirchen ...

■ Römische Fundobjekte bei der Burgloch-Schanze

Velden-Haideck (Lkr. Landshut), **Fundobjekte:** Wallanlage Burgloch „Burgfeld“, „Burgholz“.
- Bayerische Vorgeschichtsblätter, Beiheft 16, 2004, (Fundchronik Jahr 2000), S. 56.

Römische Kaiserzeit, (Burglochschanze bei Velden).

Velden-Haideck (Lkr. Landshut). 1. TK 7639; Flurk. NO 13-22; „Burgfeld“. K. Kainhuber fand im September bei der Wallanlage Burgloch römische Keramik, ein Bronzeblech sowie neuzeitliche Scherben. Verbleib: Privat. LfD

2. TK 7639; Flurk. NO 13-22; „Burgfeld“. S. unter Mittelalter und Neuzeit Nr. 3.

Römische Keramik
Wallanlage Burgloch,
Burglochschanze

Bayerische Vorgeschichtsblätter, Beiheft 16, 2004, (Fundchronik Jahr 2000), S. 58, Mittelalter und Neuzeit, (Burglochschanze bei Velden).

Velden-Haideck (Lkr. Landshut). 1. TK 7639; Flurk. NO 13-22; „Burgfeld“. Mittels Metallsonde konnte K. Kainhuber einige mittelalterliche und neuzeitliche Eisenobjekte bergen. Verbleib: Privat.

2. TK 7639; Flurk. NO 13-22; „Burgfeld“. S. unter römischer Kaiserzeit Nr. 1.

3. TK 7639; Flurk. NO 13-22; „Burgfeld“. Weiterhin konnte K. Kainhuber neben Hufnägeln und einem Knopffragment auch eine römische Münze sowie ein Fragment eines Bronzebleches aufsammeln. Verbleib: Privat. LfD

Burglochschanze
„Burgfeld“
nördlich von Velden

Burglochschanze
„Burgfeld“
Römische Münze,
Bronzeblech.

Dr. Schwarz schreibt im Hist. Atlas, Vilsbiburg, S. 53: Die Frage, inwieweit es sich im Raum von Velden um eine Übernahme bereits in römischer Zeit vorgeformter Verwaltungs- und Besitzstrukturen durch die Agilolfinger handelt, ist kaum zu beantworten.

Im Falle von Velden, Gerzen und Frontenhausen ergeben sich Hinweise durch den römischen Straßenzug im Tal der Großen Vils, welcher die Herzogshöfe Erding, Velden und Reisbach miteinander verbindet.

Ein weiterer Hinweis ergibt sich auch aus der Existenz des „confinium Feldin“,³⁵ das nach 788 (nach der Absetzung von Herzog Tassilo III.) als „Feldaromarcha“, als Königsmark, (König/Kaiser Karl der Große)³⁶ den Rahmen des „confinium“ umschreibt.

Nach dem Sturz von Herzog Tassilo III. im Jahre 788, übernimmt der fränkische König Karl (der Große) die bereits vorgegebene Herrschaftsstruktur im Untersuchungsraum unter den aufgezeigten Bedingungen des vorher bestandenen Herrschaftsgefülles.

In Velden stiftet am **26. Januar 818** der auf dem karolingischen Königshof sitzende Edle Ellanmar sein Oratorium, seine, nach der Weihe, von ihm erbaute Kirche, dem Freisinger Bischof Hitto.

Der Edle Ellanmar behielt sich für sein Frau und seine Kinder, die Nutznießung des Veldener Kirchengutes vor. Die Grundstücke waren als Erblehen an Snelhart, Sitaman und Alazeiz von Velden verpachtet, die als Hörige des Veldener Gotteshauses mitsamt der Kirche selbst an das Hochstift Freising gefallen waren.

Snelhart, Sitaman und Alazeiz sind somit die in der Aufschreibung vom 26. Januar 818 derzeit ältesten genannten Bewohner von Velden.³⁷

³⁵ Bitterauf I nr. 64, S. 91.

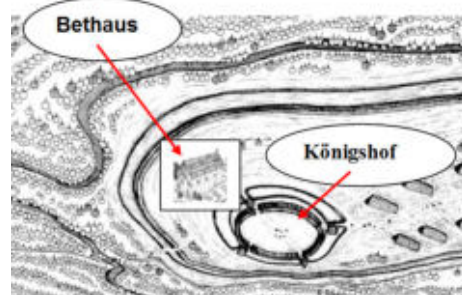
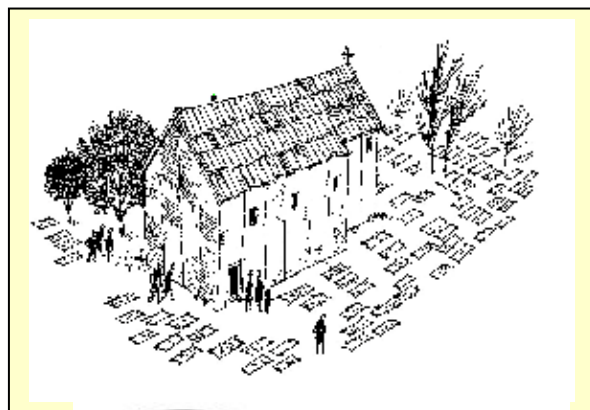
³⁶ Karl der Große: * wahrscheinlich 2. April 747 oder 748; † 28. Januar 814 in Aachen, war von 768 bis 814 König des Fränkischen Reichs. Er erlangte am 25. Dezember 800 als erster westeuropäischer Herrscher seit der Antike die Kaiserwürde, die mit ihm erneuert wurde. Im Osten seines Reiches beendete er 788 durch die Absetzung Herzog Tassilos III. die Selbstständigkeit des agilolfingischen Stammeshertogtums Baiern.

Die Kirche von Velden wird um 890 an den Regensburger Bischof geschenkt.

▪ Das »Bethaus«, - die Kirche in Velden an der Vils, ist am 26. Januar 818 als Oratorium, (Bethaus, Kapelle), *in pago felda* an der Vils, - in den Freisinger Aufschreibungen genannt - ³⁸ in den Besitz des Freisinger Bischofs Hitto gekommen.

Durch eine Schenkung kommt die Veldener Kirche um 890, nun im Besitz des königlichen Kanzlers und Diakons Aspert (von Velden), der im Herbst 891 den bischöflichen Stuhl des Bistums Regensburg (891-894) bestieg, an den Regensburger Bischof.

Kanzler/Diakon Aspert (von Velden) schloss um 890 mit Bischof Ambricho³⁹ von Regensburg einen Vertrag und **schenkte** mit Erlaubnis König Arnulfs⁴⁰ (von Kärnten 887-893, Urenkel Karls des Großen) zur Kirche St. Peter und St. Emmeram in Regensburg **die Kapellen von Velden** (Feldun) und **Pauluszell** (Cella)⁴¹ und auch Güter in **Gebensbach** (Gepantespah) und **Geislbach** (Gisalpah).



Kirche und Königshof

Bischof Atto von Freising und die dem Hl. Petrus geweihten Kirchen – wie Velden.

Nur Bischof Atto (784 bis 810) hatte im gleichen Maß wie auch der Salzburger Bischof Rupert († 27.03.718), die Erbauung von Peterskirchen begünstigt. Attos Regierungszeit fällt mit der Karls des Großen zusammen (768 bis 814 König des Fränkischen Reiches, ab 25.12.800 Kaiser, † 28.01.814). Bevor Atto den bischöflichen Stuhl in Freising bestieg war er Abt des dem Hl. Petrus geweihten Klosters Scharnitz.

Es gibt gar manche Urkunden, die bezeugen, dass Atto mehrere Peterskirchen weihte: Allach, Allmannshausen, Amper- und Feldmoching, die Peterskirche zu Rettenbach (Jahr 791 oratorium, altare dedicatum in honor S. Petri), Pfarrei Pfaffing, konsekrierte Bischof Atto selbst.⁴²

Nachfolger von Bischof Atto ist Hitto von Freising († 835), er war der 6. Bischof von Freising von 810/12 bis 835.



Bischof Atto

³⁷ Gernhardt, Ludwig: Aus der Geschichte von Velden, in: Niederbayerische Heimatblätter, Heimatkundliche Beilage zum Vilsbiburger Anzeiger, Nr. 14 - 2. Jgg. Mai 1930. Archiv Heimatverein Vilsbiburg (AHV).

³⁸ Th. Bitterauf I. Die Traditionen des Hochstiftes Freising, nr. 391, S. 391.

³⁹ Bischof Ambricho (864 bis † 14.07.891), Beschreibung bei Hausberger Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, I, 38.

⁴⁰ Arnulf, Arnolf von Kärnten, Ostfränkischer König und römisch-deutscher Kaiser. Geb. um 850, gest. 8.12.899 in Regensburg. König von Lothringen 887-895, König des Ostfrankenreiches 887-899. römischer Kaiser 896-899.

⁴¹ Cella: Georgenzell? Oder Pauluszell? Eher Pauluszell als Patronatsverbindung zur Regensburger Domkirche: Petrus zu Velden und Paulus zu Pauluszell.

⁴² Fastlinger, Max: Die Kirchenpatrozinien für die Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen. München 1897.

50. Band des „Oberbayerischen Archives“ des Hist. Vereines f. Oberbayern. <https://www.digitale-sammlungen.de>. Atto von Freising, auch Atto der Kienberger († 810/811) war der 5. Bischof von Freising von 783/784 bis 810/811.

Zitierhinweis

Adelheid Krah, Cozroh-Codex (BayHStA HL Freising 3a), Digitale Edition, Bayerische Landesbibliothek online;
URL: <https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/cozrohregesten4>



[Zu den Regesten Folio 1 - 72 \(Anfänge, Bischof Arbeo\)](#)

[Zu den Regesten Folio 73 - 173 \(Bischof Atto\)](#)

[Zu den Regesten Folio 173v - 266v \(Bischof Hitto Teil 1\)](#)

[Zur Bibliographie](#)

[Zurück zur Handschriftenbeschreibung](#)

Bayerische Landesbibliothek Online

Das Portal zu Geschichte und Kultur des Freistaats

Cozroh-Codex Regesten fol. 173v - 266v

[zur Startseite des Schwerpunktes "Freisinger Handschriften" !\[\]\(d3102649f02e825ddb76dc3de0190154_img.jpg\)](#)

[zur Startseite Cozroh-Codex !\[\]\(4b7a79268f6ba26c1471d4232fffa85a_img.jpg\)](#)

Erschließung der Handschrift HL Freising 3a - Digitale Edition

L Freising
-Codex)

ng

von Adelheid Krah

Institut für Österreichische Geschichtsforschung / Universität Wien

Institut für Bayerische Landesgeschichte / LMU München